



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1113a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Gewerbe und Handel.

Mitten unter den Wirren und kriegerischen Händeln, in welche Nürnberg verflochten war, hatten Gewerbe und Handel einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Werke des Friedens gingen Hand in Hand mit denen des Krieges. Nürnbergs Gewerbefleiss wurde durch seinen Handel gefördert und das Sprichwort: „Nürnberger Hand geht durch alle Land“ ist schon alten Ursprungs. Die Variante „Nürnberger Tand etc.“ scheint später entstanden zu sein. In der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts werden ausser den für die nächsten Bedürfnisse der Menschen arbeitenden Gewerben (Bauhandwerker, Schmiede u. s. w.) Tuchmacher, Tuchwalker und Wollenschlager genannt; Goldschmiede und Gürtler gehörten zu den vielbeschäftigten Gewerben und zeichneten sich durch besonders kunstreiche Arbeiten aus, nicht minder Schwertfeger und Harnischmacher, Kürschner (Pelzwaarenmacher), Huterer und Nestler (Beutler). Für den Handel arbeiteten schon im 14. Jahrhundert eine grosse Anzahl von Gewerben, von denen wir besonders die Goldschlager, Glasspiegelmacher, Rothschniede, Holz- und Beindrechsler hervorheben, deren Arbeiten geschätzt und gesucht waren. — Eine grosse Anzahl Strassen oder Gassen führt noch heute den Namen von den Gewerben, welche sie früher fast ausschliesslich bewohnten. Die Spielwaarenfabrikation wurde in Nürnberg erst seit der grösseren Ausdehnung seines Handels lebhaft betrieben und hat der Stadt in der ganzen Welt einen besonderen Ruf verschafft. Dasselbe gilt auch von den Erzeugnissen eines anderen Gewerbes, das schon frühzeitig in Nürnberg blühte, der Lebküchnelei. Der ergiebige Honigbau in den Wäldern um die Stadt, welcher von den sogenannten „Zeidlern“ betrieben wurde, die ihre eigene Gerichtsbarkeit hatten, mag besonders dazu beigetragen haben, diesen Gewerbszweig zu heben. Wer kennt nicht in Deutschland, und weit über seine Grenzen hinaus, die Nürnberger Lebkuchen, die mit den Baslern wie mit den